

Der Feuerwehrmann.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pfg.
pro dreizeigspaltige Zeile.

Nr. 34.

Barmen, den 24. August.

1883.

Geschäfts-Ordnung

für die deutschen Feuerwehrtage und den deutschen Feuerwehr-Ausschuß.

Die bei der Beratung in Berlin vereinbarte, in Solzburg definitiv festzustellende Geschäftsordnung lautet:

§ 1. Die deutschen Feuerwehrtage und der deutsche Feuerwehr-Ausschuß bezwecken die Förderung und die Ausbildung des Feuerwesens im deutschen Reiche und in Deutsch-Oesterreich.

§ 2. Die deutschen Feuerwehrtage finden alle 5 Jahre statt.

§ 3. Den deutschen Feuerwehr-Ausschuß bilden bis auf Weiteres die Vorstehenden resp. deren Stellvertreter nachstehender Landes- und Provinzial-Verbände:

1. Landes-Verband Baden,
2. Landes-Verband Bayern (mit dem Provinzial-Verbanden Bayern und Pfalz),

3. Landes-Verband Braunschweig,

4. Landes-Verband Elbisch-Lothringen,

5. Landes-Verband Hessen, Großherzogthum,

6. Landes-Verband Mecklenburg,

7. Landes-Verband Oesterreich mit den Provinzialverbänden Böhmen, Kärnten, Mähren, Schlesien, Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Steiermark und Tyrol,

8. Landes-Verband Preußen mit den Provinzial-Verbanden Brandenburg, Hannover mit Großherzogthum Oldenburg und beide Posen, Hessen-Nassau mit Waldeck und Pyrmont, Ost- und West-Preußen, Pommern, Rheinland-Westfalen, Sachsen mit Herzogthum Anhalt, Schlesien-Polen und Schleswig-Holstein,

9. Landes-Verband Königreich Sachsen,

10. Landes-Verband Thüringer Staaten (Weimar, Meiningen, Coburg-Gotha, beide Schwarzburg, beide Reuß),

11. Landes-Verband Württemberg.

Die Ausschussmitglieder wählen einen Vorsitzenden und einen aus 4 weiteren Mitgliedern bestehenden „geschäftsführenden Ausschuß“, für jedes Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses wird ein Stellvertreter gewählt, welche Stellvertreter nach Bedarf einzuladen sind.

§ 4. Der deutsche Feuerwehr-Ausschuß hat die Aufgabe:

a) die deutschen Feuerwehren in ihrer Gesamtheit nach außen zu vertreten,

b) die Feuerwehr-Verbände und die einzelnen Feuerwehren mit Rath zu unterstützen,

c) zu jedem Feuerwehrtage eine Statistik der deutschen Feuerwehren zu verfassen und Berichte der einzelnen Verbände zusammenzustellen,

d) die deutschen Feuerwehrtage anzukündigen, die Tagesordnung für dieselben festzustellen und mindestens 4 Wochen vor der Verammlung zu veröffentlichen,

e) den Ort des nächsten deutschen Feuerwehrtages zu bestimmen.

§ 5. Die Wirksamkeit des geschäftsführenden Ausschusses dauert bis zum nächsten deutschen Feuerwehrtage, derselbe hat die Aufgabe des deutschen Feuerwehrtages anzuführen.

§ 6. Der geschäftsführende Ausschuß verlammt sich auf Einberufung des Vorsitzenden oder auf Antrag von drei Mitgliedern desselben. Derselbe ist beschlußfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind, bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 7. Der deutsche Feuerwehr-Ausschuß ist einzuberufen zur Erledigung der eingelaufenen Anträge, welche einen Aufschub bis zum nächsten deutschen Feuerwehrtage nicht erleiden können.

Er tritt ferner am Tage vor jedem deutschen Feuerwehrtage zusammen, um die eingelaufenen Anträge einer Vorberatung

zu unterziehen, sowie überhaupt das Material zur Besprechung in der Hauptversammlung zu ordnen.

Die Antragsteller sind berechtigt, diesen Ausschuss-Sitzungen bei Beratung ihrer Anträge beizuwohnen.

§ 8. Die Hauptversammlung (deutscher Feuerwehrtag) erledigt die Tagesordnung, auf welcher stehen müssen:

a) der Geschäfts- und Kassen-Bericht,

b) Bestimmung der Verbände, welche den deutschen Feuerwehr-Ausschuß bilden, und

c) Vorträge über Feuerlöschangelegenheiten,

d) eventuell Berichte der einzelnen Landes- resp. Provinzial-Verbände.

Es dürfen nur Feuerwehr-Angelegenheiten verhandelt werden. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Im Uebrigen gelten die vom deutschen Feuerwehr-Ausschuß festgesetzten Bestimmungen.

§ 9. Mit dem deutschen Feuerwehrtage ist eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthen, Modellen und Zeichnungen, sowie die Prüfung der ausgestellten Gegenstände verbunden.

Die Durchführung dieser Prüfung hat der Ausschuß des Landesverbandes, in welchem der Feuerwehrtag abgehalten wird, zu veranlassen.

§ 10. Die Feuerwehr des Ortes, in dem der deutsche Feuerwehrtag stattfindet, ist verpflichtet, vor den Vertretern der deutschen Feuerwehren eine Uebung nach einem vorher bekannt zu machenden Programme und Schulübungen vorzuführen.

§ 11. Freilichkeiten sind mit dem deutschen Feuerwehrtage nicht zu verbinden.

§ 12. Die Feuerwehr des jeweiligen Verlammlungsortes des deutschen Feuerwehrtages hat an den geschäftsführenden Ausschuß 10 % derjenigen Beiträge, welche von den Teilnehmern am Feuerwehrtage erhoben werden, abzugeben, und es ist der Ausschuß berechtigt, von den betreffenden Rechnungen Einsicht zu nehmen.

Von den Mitteln der Kasse des geschäftsführenden Ausschusses sind die Bureaubedürfnisse, Porti, Druckfachen u. s. w. sowie etwaige Reisekosten der Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses zu bestreiten.

Mittel sind in erster Linie zur Anschaffung von Prüfungsgegenständen zu verwenden.

§ 13. Der geschäftsführende Ausschuß wählt aus seiner Mitte einen Kassierer und einen Schriftführer, beide Ämter sind Ehrenämter.

§ 14. Anträge, welche auf dem deutschen Feuerwehrtage zur Beratung gelangen sollen, sind in der von dem Vorsitzenden zu bestimmenden Frist an diesen einzuladen und werden in den Fachzeitschriften veröffentlicht.

Anträge, welche nach Veröffentlichung der Tagesordnung einlangen, können nur dann noch nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn in der unmittelbar vor dem Feuerwehrtage stattfindenden Sitzung des deutschen Feuerwehr-Ausschusses zwei Drittel der anwesenden Ausschussmitglieder sich dafür aussprechen.

§ 15. Den Vorsitz am deutschen Feuerwehrtage führt der Vorsitzende des deutschen Feuerwehr-Ausschusses, der auch die Schriftführer zu ernennen hat.

§ 16. Der deutsche Feuerwehrtag kann von allen Feuerwehrmännern und Freunden der Feuerwehr besucht werden, Stimmrecht haben jedoch nur die Delegirten der einzelnen Landes- und Provinzialverbände, sowie die Mitglieder des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.

§ 17. Bei den Beratungen des deutschen Feuerwehrtages gilt der allgemeine Brauch parlamentarischer Verhandlungen.

Die Feuerwehr der Stadt Birtsheld.

Bei dem großen Nachener Brande hat bekanntlich neben der Nachener Berufsfeuerwehr die Birtshelder Feuerwehr ihre Tüchtigkeit in heroischem Maße wiederum documentiert. Die Einrichtung dieser Feuerwehr besteht seit dem Jahre 1877. Für unsere Leser wird es interessant sein, die eigenartige Organisation dieser Wehr aus dem folgenden von dem Oberbrandmeister Herrn Friedrich v. Hallern erstatteten Bericht kennen zu lernen. Bemerkt wird uns hierbei, daß die Stadt Birtsheld 11 100 Einwohner hat und an Staatssteuern pro 1883/84 M. 103 060, an Communalsteuern M. 140 097,50 aufbringt.

Personal.

Das Personal der Feuerwehr besteht aus:

- 2 Officiere: 1 Oberbrandmeister, Chef der Feuerwehr, und 1 Brandmeister, Stellvertreter des Oberbrandmeisters. Beide Stellen sind Ehrenämter.
36 Mann: 1 Berufsfeldwebel, der nur für die Feuerwehr und dazu gehörige Sachen angestellt ist; derselbe ist vereidigt und hat auf der Brandstelle Polizeigewalt.
1 Vice-Feldwebel,
1 Oberfeuermann,
33 Feuer- und Sprigennänner.

Der Oberbrandmeister und Brandmeister, letzterer auf Vorschlag des Oberbrandmeisters, werden vom Stadtverordneten-Collegium gewählt. Der Feldwebel ist städtischer Beamter. Die übrigen Mannschaften werden vom Oberbrandmeister angestellt.

Lohnverhältnisse.

Der Feldwebel erhält M. 1200 Gehalt, sowie freie Wohnung und Dienstkleidung.

Die Mannschaften werden für alle Dienstleistungen bezahlt und zwar erhält beim Brand für Ausrücken und die erste Stunde Arbeit:

Der Vice-Feldwebel	M. 2,50, für jede weitere Stunde	M. 0,50
1 Oberfeuermann	" 2,50, " " " "	" 0,50
die Feuerleute	" 2,— " " " "	" 0,40
1 Sprigennäher	" 1,50 " " " "	" 0,30

Für Übungen bis zu 2 Stunden sowie für Sonn- und Feiertagswachen erhalten sämtliche Mannschaften ohne Unterschied der Chargen M. 1,50, für Antreten bei Tage M. 0,20, bei Nacht M. 0,40; für sonstige Dienstleistungen M. 0,20 pro Stunde.

Versicherung der Mannschaften gegen Unfall.

Die Mannschaften sind bei der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Akenania in Köln versichert und zwar:

- a) für den Todesfall oder Invalidität:
der Feldwebel und der Vice-Feldwebel je mit M. 3000,
der Oberfeuermann mit " 2000,
die Feuer- und Sprigennänner je mit " 1500,
b) für Kurz- und Verpflegungskosten bei vorübergehender
Erwerbsunfähigkeit für die ärztlich beschinigte Dauer
derselben auf höchstens 13 Wochen:
Feldwebel, Vice-Feldwebel und Ober-
feuermann mit je " M. 3,— pro Tag.
Feuer- und Sprigennänner " " 1,50

Außerdem besteht eine Unterstützungskasse, welche aus den der Feuerwehr gekannten Geldbeiträgen gebildet wird, und aus welcher die Feuerwehrleute bei besonderen Unglücksfällen Unterstützungen beziehen.

Ferner ist die Feuerwehr der Nachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse beigetreten und bezieht auch event. aus der von der Rheinischen Provinzial-Feuer-Societät gegründeten Unterstützungskasse Unterstützungen, wenn Mannschaften bei der Löhlfürsorge im Interesse dieser Gesellschaft beschädigt werden oder verunglücken.

Wohnungsverhältnisse. Feuerwehrkaserne.

Die Mannschaften wohnen zum größten Theil mit ihren Familien in einer der Stadt gehörenden Feuerwehrkaserne und bezahlen für ihre Wohnung daselbst Miete, und zwar:

für 1 Zimmer Parterre oder	1. Etage	M. 4,50 pro Monat
" 1 " "	2. " "	" 4,— " "
" 1 " "	3. " "	" 3,50 " "

Jede Familie hat einen separaten Raum im Keller und die Familien jeder Etage haben einen gemeinsamen Speisecorridor und Hofraum sind mit Gaslampen erleuchtet. Für die Kaserne besteht eine besondere Hausordnung; die Feuerwehrleute sind für ihre Familien verantwortlich.

Wachen.

An den Sonn- und Feiertagen ziehen in der Kaserne der Feldwebel und 7 Mann auf Wache. Diese Wache ist in 30 bis 40 Sekunden fertig zum Abmarsch.

An Wochentagen bilden diejenigen Mannschaften der Feuerwehr (Vice-Feldwebel, Oberfeuermann und 12 bis 14 Mann), welche in der G. v. Hallern'schen Fabrik arbeiten, die Tageswache; der Feldwebel hält sich an Wochentagen in dem ebenfalls in genannter Fabrik befindlichen Feuerwehr-Bureau auf. Diese Wache ist in 1 1/2 bis 2 Minuten zum Abmarsch fertig und erhält nur Bezahlung, wenn sie alarmirt wird. Uniformen sowie die Geräte eines Zuges sind für dieselbe in der v. Hallern'schen Fabrik untergebracht.

Nachts ruht die Feuerwehr von der Kaserne in 2 1/2 bis 3 Minuten aus. Die Mannschaften, welche in der Stadt wohnen, rücken dann mit den Geräten der Tageswache aus und bilden den 2. Zug.

Übungen und Instructionen.

Es finden regelmäßig Übungen statt und zwar Übungen der gesamten Feuerwehr, meist an Gebäuden z., theils um die Führer auszubilden, theils um die Mannschaften mit den einzelnen Gerätheheiten, Wasserbezugsquellen z. genau bekannt zu machen, und Abtheilungsübungen, um die Mannschaften an den einzelnen Geräten, Hydranten z. einzuerüben. Außerdem finden Instructionenstunden statt, theils unter Leitung eines Arztes, um einen Theil der Mannschaften mit der ersten Hülfe bei Unglücksfällen bekannt zu machen, theils um Angriffspläne z. mit den Führern zu besprechen. Die Wache übt regelmäßig und wird häufig unversehrt alarmirt.

Das Exercier-Reglement der Sprigen ist möglichst demjenigen der Krupp'schen Feuerwehr, welche dieselben Geräte führt, angepaßt; die Rettungsmänner und die Handhabung der Hakenleiter z. entsprechen dem Reglement der Berliner Feuerwehr. (Schluß folgt.)

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbands.

□ Bochum. Die freiwillige Feuerwehr in Sebnitz hat für die Ueberflussummen in der Rheinprovinz den Betrag von 22 M. 30 Pf. gesammelt; derselbe ist durch Vermittlung der Redaktion der „Feuerprize“ in Chemnitz zur Weiterbeförderung an den Vorständen des Ausschusses eingekauft, letzterer hat das Geld dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur Verwendung übermittelt und dieser unterm 4. August curr. den Empfang im Namen der hülfsbedürftigen Ueberflussummen mit verbindlichem Danke angezeigt; das Schreiben ist der Expedition der „Feuerprize“ zugestellt. Alle Anerkennung den lieben Gönnern in Sebnitz für die unserer schönen Provinz bewiesene Theilnahme bei dem sie betreffenden so schweren Unglück.

* Barmen. Eine Feuerwehrrübung, ähnlich derjenigen vom vorigen Sonntag, hat am 19. d. Morgens an der Klingelholtsche Straße stattgefunden. Unter Leitung des Obersten Herrn Sahlgren nahmen die III. und IV. Abtheilung der Bürger-Feuerwehr, sowie die Turnerfeuerwehr mit 9 Sprigen und 5 Zubringern daran theil; auch das Samaritercorps wirkte wieder mit. Von auswärts war der Oberst der freiwilligen Bonner Feuerwehr Herr Vander erschienen, welcher der Übung mit großem Interesse beivohnte. Während der Dauer der Exercitien spielte die Capelle der Turnerfeuerwehr.

* Coblenz. Das am Samstag, 11. d. M., Abends stattgehabte Stiftungsfest unserer freiwill. Feuerswehr erhielt diesmal eine ganz besondere Bedeutung dadurch, daß 4 Mitglieder davon derselben 25 Jahre angehören. Es sind dies die Herren Fr. Brisch, 3. Staden, 3. Spahl und 3. Rittering. Um dies so ehrenvolle und freudige Ereigniß würdig begehnen zu können, hatte das Ehrencomité den großen Saal des Herrn Volk aus geschmackvoll mit Feuerwehr-Emblemen und Sprüchen geschmückt. Zu dem arrangirten Festessen, an welchem das Corps nahezu vollständig theilnahm, waren der Herr Oberbürgermeister geladen, sowie noch einige Herren. Gleich nach 9 Uhr erschienen auch die Herren, von dem Oberbürgermeister empfangen, und unmittelbar darauf die 4 Jubilare, von je 2 Feuerwehrmitgliedern der Abtheilungen, welchen die Jubilare angehören, abgeholt. Ein Schmuck der Tisch empfing dieselben bei ihrem Eintreten und freudig beglückwünschten sie; hierauf wurden dieselben dem Herrn Oberbürgermeister vorgestellt. Das äußerst gediegene Festessen und der ausgezeichnete Festsaal brachte bald auch die gewünschte Feststimmung. Die Reihe der Toasts eröffnete der Herr Oberbürgermeister. Die Feuerwehr feierte ein seltenes Fest. Es gelte heute 4 Herren zu ehren, welche nun seit 25 Jahren immerwährend bereit waren, ihre Zeit, Gesundheit und Leben für ihre bedrängten Mitbürger einzusetzen. Eine solche Aufopferung verdiene alle Anerkennung, und er glaube, die Jubilare nicht mehr ehren zu können, als wenn er die Versammelten auffordere ein Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und unter allerehrter Kaiserin auszubringen, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, worauf die National-Hymne angestimmt wurde. Herr Oberbürgermeister feierte die Jubilare besonders und überreichte jedem derselben ein prachtvoll ausgeführtes Diplom und einen zier-

lichen jüdischen Kranz, unter der Devise: „Gottes Ehr, des Nächsten Wehr“. Herr Spritzenmeister Rittlinger dankte für die gute Kameradschaft während der langen Jahre und die erwiesene Ehre. Herr Reich feierte Herrn Oberbürgermeister und Herr Standen den Oberführer, welcher, wenn es gelte, stets der Erste sei. Inzwischen hatte die Festimmung ihrer Höhepunkt erreicht, und war Mitternacht längst vorüber, als Herr Oberbürgermeister und Herr Dr. Lenz unter den besten Segenswünschen für die Feuerwehr den Festball verlassen, während die Mitglieder sich noch längere Zeit der ungetrübten Freude hingaben. Unserer Feuerwehr wünschen Alle, daß sie wie bisher festhalte an dem: „in necessariis unitas“ und daß sie ihrem Wahlspruch treu bleiben möge:

Dem Bürger zum Schutz,
Dem Feinde zum Trug;
Dem Spötter zum Hohn,
Die Ehre zum Hohn.

n. Neuwied. Am 19. d. M. feierte die hiesige Turnerfeuerwehr ihr Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung der ihr von Freunden der Sache gestifteten Standarte. Viele auswärtige Kameraden hatten sich zum Feste eingefunden; vertreten waren die Wehren von Coblenz, Bonn, Gochern, Ober- und Niederlahnstein, Grengshausen, Vallendar und Bockum. Der Vorsitzende des Turnvereins Neuwied, Herr Fußbahn, wies, nachdem er im Vereinslocal (Kloster Garten) die verschiedenen Gäste begrüßt, mit zündenden Worten auf das schöne Streben der freiwilligen Feuerwehren hin, schilderte die Schwierigkeiten, womit dieselben zu kämpfen haben und forderte die Bekehrten auf, sich durch nichts in ihrem Streben, ihre Kraft und ihre Arbeit dem Wohl und der Sicherheit der Mitmenschen hinzugeben, aufhalten zu lassen und den schönsten Lohn in dem Bewußtsein zu finden, aufs beste ihre Menschen- und Bürgerpflicht zu erfüllen, und getreu dem Wahlspruch: „Gott zur Ehre, dem Nächsten zur Wehr“, wahre Werte der Brudersliebe und Nächstenliebe zu thun. Nachdem Redner die Standarte übergeben und die Kameraden aufgefordert, sie als ein Paladium der Humanität zu betrachten, welches sie aufheben soll, immer voll und ganz ihre Pflicht im Dienste der Nächstenliebe zu thun, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den obersten Führer aller deutschen Wehren, Se. Majestät den Kaiser. Der erste Führer der Turnerfeuerwehr, Herr Nathan, dankte den Spendern der Standarte mit bewegten Worten und durch ein Hoch auf die Bürgerschaft von Neuwied. Die nach dieser Feier ausgeführten Uebungen der Turnerfeuerwehr Neuwied, bestehend in Schul-Uebungen der einzelnen und Gesamt-Abtheilungen und einem Sturm-Angriff, gingen exact von Hatten und drückten sowohl der als Vertreter der Behörden erscheinene Herr Landrath von Kunkel, wie die Führer der anwesenden fremden Wehren ihre volle Befriedigung darüber aus. Unter Vorantritt eines Trommlers und Pfeifer-Corps der Turner-Feuerwehr und der Capelle des 8. Pionier-Regiments bewegte sich ein haustlicher Festzug durch die Stadt zum Festlocal (Kleiner Garten). Hier blieben die Kameraden lange bei Concert und Ball in froher, geselliger Stimmung vereint. Möge das Fest dazu dienen, der Sache der freiwilligen Feuerwehren immer mehr Freunde zu gewinnen. — Am folgenden Tage wurde die Spitze des im Bau begriffenen Thurmes der neuen evangelischen Kirche von 2 Steigern der Turnerfeuerwehr in kurzer Zeit mit Ruhe und Eleganz begehnen und dadurch gezeigt, daß die Wehr an Ansprüchen gewachsen ist. Das auf dem Marktplatze verammelte Publikum wurde durch einen Steiger von der über 65 Meter hohen Spitze des Thurmes mit einem frisch geschmetterten Feuerweh-Signal begrüßt.

* Altena. In einer am 15. d. M. stattgehabten, zahlreich besuchten Versammlung wurde die sofortige Neubildung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen und ein Vorstand mit Ausführung des Beschlusses betraut. Herr Landraths-Amtsverwejer Altesdorff Dr. Kruse hat seine Unterstützung zugesagt.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* [Der XII. Bezirksverbandstag des Sächsisch-Anhaltinischen Feuerwehr-Verbandes] wurde am 15. und 16. Juli in Sangerhausen abgehalten. Von den 64 Verbandswehren waren 34 durch Delegierte vertreten. Dem vom Verbandsvorsitzenden, Herr Branddirector Schulze-Delitzsch, namens des Ausschusses erhaltenen Bericht entnehmen wir Folgendes: Der Verband zählt zur Zeit 64 Feuerwehren mit 4229 Mannschaften, seit dem letzten Jahre ein Zuwachs von 18 Wehren mit 1825 Mann. Von diesen 64 Wehren gehören zum Regierungsbezirk Merseburg 47 Corps, zum Regierungsbezirk Erfurt 14 Corps, zum Herzogthum Anhalt 3 Corps. Im Reg.-Bez. Merseburg sind noch 29 Städte, im Reg.-Bez. Erfurt 6 Städte ohne organisierte Völkchule. Das Vermögen des Bezirksverbandes besteht in 496,13 M. Von Bildung eines Anhaltinischen Verbandes wurde mit Interesse Kenntniß genommen. Die Frage betreffs Theilung des Bezirks-Verbandes in zwei Verbände (Merseburg und Erfurt) ward als empfehlenswerth bezeichnet, ein Beschluß aber nicht gefaßt. Den Feuerwehren wurde empfohlen, den Sanitätsdienst zu pflegen und sich mit Verbandsmaterial zu versehen. Der Ausschuß des Verbandes besteht aus den Herren Schulze-Delitzsch, Stengel-Salle, Eise-Wittenberg, Taubert-Gilenburg, Martin-Schwendt. Der 13. Verbandstag soll in Lobjahn abgehalten werden.

* [Zwei Feuerwehr-Jubiläen.] Die freiwilligen Feuerwehren von Forchheim und Würzburg feierten am gleichen Tage, 29. Juli, ihr 25jähriges Jubiläum. In Forchheim wurden außer dem Commandanten Kaufmann Louis Franzmann noch 36 Mitgliedern der Wehr für 25jährige Dienstzeit das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen überreicht, denen sowie 15 weiteren Mitgliedern der Forchheimer Feuerwehr und 11 Mitgliedern der Bensheimer Fabrikfeuerwehr übergab der Oberbürgermeister für 15- bis 25jährige Dienstzeit das ihnen von der Stadt gewidmete Diplom. Namens des Corps dankte Franzmann für die Beweise aufrichtiger Anerkennung der Verrichtungen der Feuerwehr. 59 Feuerwehren waren vertreten. — In Würzburg, wo im Jahre 1858 die freiwillige Feuerwehr unter dem Commando des Posamentier Schüring organisiert wurde, übergab der Bürgermeister dem Commandanten und 32 weiteren Mitgliedern der Feuerwehr für 15- bis 25jährige Dienstzeit Diplome. Schüring erhielt außerdem von der Feuerwehr eine goldene Uhr, und diejenigen Feuerwehrmänner, welche 20 bis 25 Jahre gedient haben, tragen von nun an goldene Schürer, diejenigen, welche 10 bis 25 Jahre gedient haben, silberne Schürer als besondere Auszeichnung.

* [Die Stadt Oldenburg] beabsichtigt die Anschaffung einer Dampfeserlöschmaschine aus einer englischen Fabrik.

Monatliche Patentliste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.

Deutschland.

(Auszug aus dem Central-Patent-Register.)

- Klasse Patent-Anmeldungen.
- 37 A. 878. Neuerungen an feuerlöschenden Röhrenverkleidungen. — Joh. Gottfr. Kurin und Rudolph Brambach in Nordhausen a. S.
- 37 H. 3269. Feuerung an Fließableitern. — Carl Hirschmann in Wassertrüdingen, Bayern.
- 45 E. 1055. Vorrichtung zur Entzündung des Vieches bei Feuergefahr. — Carl August Ey in Ober-Weilau i. bei Gmünd, freit. Schl.
- 47 W. 2557. Rohr- und Schlauchverbindung. — Ernst Ruge Williams in Cape May, New-Jersey, U. St. A.
- 61 A. 884. Rettungsleiter zur Benutzung bei Feuergefahr. — J. Amser-Laffon in Schaffhausen (Schweiz).
- 61 T. 1017. Feuerung an Gesteinseisen. — Pierre Charles Eugène Tabouret in Paris.
- 61 M. 2635. Verfahren und Einrichtung zum Lösen von Feuer mittelst comprimierter Kohlenäure ohne Anwendung von Wasser. — Carl Johannes Rösch in Getha.
- 61 B. 3937. Rettungsapparat zur Benutzung bei Feuergefahr. — Henry Emil Braunfeld in Philadelphia, Staat Pennsylvania, U. St. v. A.
- 61 B. 3983. Neuerungen an Handprüfmaschinen. — Gustav Bernheim in Mailand.
- 61 B. 4205. Feuerlöschpulver, im Wesentlichen bestehend aus Soda, Salmiak etc. — H. Bodenstein in Hargersdorf i. A., Schloßplatz.

Patent-Ertheilungen.

- 44 Rr. 25895. Feuerung an Arabienfabriken. — J. O. Zwarg in Freiberg i. E. Vom 20. Februar 1883 ab.
- 61 Rr. 23968. Einrichtungen zur Sicherung gegen das Umkreischen von Feuer in Theatern und öffentlichen Gebäuden. — G. Stumpf in Berlin SW., Ritterstr. 61. Vom 28. December 1881 ab.
- 61 Rr. 24078. Rettungsapparat. — Ch. Hengst und R. Scherer in Durlach. Vom 13. August 1882 ab.

Ausland.

(Auszug aus der Patentliste des Patent-Bureau von Hol. Lübeck in Berlin.)

Oesterreich.

- Verfahren zur flammensicheren Herstellung von Holz, Textilstoffen etc. — Jakob Koch in Wien. 22. Juni 1883.
- Ver. Staaten von Nord-Amerika.
- Rr. 280231. Feuerrettungsapparat. — A. Palmer, Rochester.
- Rr. 280653. Rettungsapparat aus Feuergefahr. — M. C. Moore, Woodford.
- Canada.
- Rr. 16504. Rettungsapparat bei Feuergefahr. — Ch. A. Gregory, Montreal.
- Rr. 16694. Rettungsapparat für Feuergefahr. — W. E. Bugby, London.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Das Theeren von Mauern.] Aus M. Gladbach wird uns berichtet: Aus Anlaß eines Brandes am 5. August dürfte vielleicht eine kurze Mahnung gegen das häufig vorkommende Theeren von Mauern am Plage sein. Aus nebenstehender



Wühlstrasse.

Skizze ist zu ersehen, daß der abgebrannte, zwei (niedrig gestohene) Stock hohe, mit Abfällen ganz angefüllte Schuppen e an die beiden drei Stock hohen Hinterhäuser c und d angebaut war. Sobald das Dach des Schuppens durchgebrannt war, lief das Feuer mit rasender Geschwindigkeit an der, zum Schutz gegen Feuersichtigkeit getheilten Hinterwand der beiden Hintergebäude c und d in die Höhe und entzündete das Gefsimse der letzteren. Das Feuer an der Wand erfolgte schnell von selbst, während das Gefsimse von der Wand gelöst werden mußte, was bei einigem Winde nicht so schnell hätte geschehen können, als erforderlich war, um die Hintergebäude sowohl wie die Vordergebäude vor Feuer zu schützen. Bei der nicht unbeträchtlichen Höhe der Hintergebäude hätten dieselben ohne den das Feuer leitenden Thierantrieb nie Feuer fangen können, und wäre es wohl am Platze, vor solchem Gebrauche von Thier zu warnen.

* [Hygiene-Ausstellung.] Die Feuerwehr-Exercitien an der dreiförmigen Gasse im „Nassen Dreieck“ finden von jetzt ab nicht mehr jeden Donnerstag, sondern nur am 1. und 3. Sonntage jeden Monats statt.

* [Triumph der deutschen Industrie.] Wie die „B. Ztg.“ hört, ist der durch seine constructive und literarische Thätigkeit auf dem Gebiete des Lösch- und Rettungswesens bekannte Theilhaber der Firma A. Höning in Köln, Herr Fritz Höning, zum ordentlichen Mitgliede der Académie nationale de la France in Paris ernannt worden, ein Beweis, daß unsere Nachbarn an der Seine auch deutsche Industrielle zu schätzen wissen. Die durch ihre reorganisatorischen Erfindungen auch weit über die Grenzen Deutschlands bestrenommte Firma hat durch die Collection ihrer Fabrikate auf der Amsterdamer Ausstellung auch dort über die internationale Concurrenz den Sieg davongetragen.

* [Ein neues Feuerlöschmittel.] Ein neues Feuerlöschmittel, über dessen Beschaffenheit noch einige Unklarheit zu bestehen scheint, ist in der vorvergangenen Woche in Wien erprobt worden. Eine besondere Benennung führt dieses „neuartige“ Löschmittel nicht — es wird mir in seiner chemischen Zusammensetzung als höchst einfach bezeichnet. Die einzelnen Bestandtheile

werden in ein beliebiges Quantum Wasser gebracht und hier mittelst Dampf in Verbindung geleitet. Die zu imprägnirenden Holzbestandtheile werden in die Flüssigkeit getaucht und darin durch längere Zeit belassen, bis sie von derselben völlig durchtränkt sind. Dies die Imprägnirungs-Procédur. Eine solcher Art imprägnirte, „feuerfester“ gemachte Holzhitte wurde auf einem freien Platze vor dem Arsenale einem starken Feuer ausgesetzt. Zur besonderen Illustration der „Feuerfesterheit“ wurde natürlich auch ein nicht imprägnirte Holzhitte den Flammen preisgegeben. In jeder der Hütten befand sich ein Kistchen mit Papier gefüllt, in der einen ein imprägnirtes, in der anderen ein nicht imprägnirtes. Die Hütten blieben einige Zeit dem Brande ausgesetzt, dann wurde noch rechtzeitig das imprägnirte Kistchen entfernt, dessen Lukenzettel verlor, die Innenseite sammt Inhalt aber unversehrt war. Im übrigen brannte auch die imprägnirte Hitte natürlich innerhalb längerer Zeit als die nichtimprägnirte nieder. Die Erfindung, die, nebenbei bemerkt, auch ein Löschmittel gegen Gasunfälle sein soll, ist bereits patentirt und Eigenthum der Herren J. u. M. Koch in Wien. H.

Zum Brand auf Zedde Königsborn

geht uns von dem Chef der Turner-Feuerwehr in Camen, Herrn Carl Friederich, folgende, den Bericht in Nr. 33 d. Bl. in einigen Punkten richtig stellende Mittheilung zu:

Von der Zedde Königsborn wurde kein Bote nach Camen gesandt; das Feuer wurde vielmehr vom Nachbärder der Stadt Camen bemerkt, welcher der hiesigen Turner-Feuerwehr solches meldete. Hätte man gewußt, daß Zedde Königsborn brannte — groß war der Feuerschein, welcher sehr leuchtete — so wären wir noch frühzeitiger zur Stelle gewesen! Die Spritze wurde nicht abgefordert, wie es im Berichte heißt, sondern kam mit uns an und nahm Herr Director Tesserau uns in Empfang. Derselbe kam auch ein unparteiisches Urtheil abgeben, wie die Spritze mit den wenigen Wechsellenten gearbeitet hat. Der Herr Director erklärte mir mit kurzen Worten die Lage der Vergelte, welche noch in der Grube waren, um meinen Mannschaften wegen Lösung Instruction geben zu können.

Daß wir Schläuche zu wenig gehabt haben sollen, schließt das aus, daß wir schon längere Zeit Wasser gegeben hatten und in voller Thätigkeit waren, als die Unnaer Wehren heranrückten?

Anzeigen.

Höchstgütige
Zahlungsbedingungen.



Höchstgütige
Zahlungsbedingungen.

25 Mal
prämiiert.

E. C. FLADER
Jöhstadt in Sachsen

liefern

5 Jahre
Garantie.

Sprizen, Zubringer, Pumpen, Schläuche, Hydronetten.

in allen Größen und Gattungen, in anerkannt höchster Leistungsfähigkeit.

Ventile, augenblicklich zugänglich ohne Schlüssel. 20

Feuer-Telegraphen

mit **Telephon-Betrieb**, besonders für kleinere Städte, fertigt unter Garantie
Gustav Streithof, Barmen.

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Joppen und Blousen aus
leinenen, baumwollenen, halb-
wollenen und wollenen Stoffen
liefert elegant und dauerhaft nach Maß
gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdicht

C. Henkel in Bielefeld.



Brandeimer

auf starkem Eisenblech, verzinkt,
empfehlen pr. Stück Nr. 1.60

G. Gervien & Co.
in Sildon.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

W Die
Wasserförderung.

Handbuch
bei Ausführung und Benutzung von
Brunnenanlagen, Pumpen, Röhren,
Sprizen,
und Wasserleitungen für Stadt
und Land.

Sechste verbesserte und verm. Auflage
des „Brunnen-, Pumpen- und Sprizenmeister“
herausgegeben von

H. Mohr, Ingenieur.
Mit Atlas von 20 Holzschnitten.
1883. gr. 8. Geh. 7 Mark 50 Pfg.
Vorrätig
in allen Buchhandlungen.

Ein neues Werkchen
von Kamerad **B. Tapper-Mohm:**
Schillers Klockenlied.
Plattdeutsch
von Willem Tapper, Schulmeister in Bantum.
Preis 25 Pf. Gegen Einsendung von 30 Pf.
auch durch die Exp. d. Bl. zu beziehen.

Der Feuerwehrmann. Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 34.

Barmen, den 24. August.

1883.

Zum Brande der Berliner Velvet-Fabrik.

* Berlin, 22. Aug. Die „T. N.“ berichtet: Die in Bezug auf die Katastrophe in der Köpenickerstraße eingeleitete Untersuchung hat nunmehr einige Klarheit über die Ursachen verbreitet, die den Tod des Brandmeisters Stahl und des Oberfeuermanns Wendelburg verschuldet. Es hat sich herausgestellt, daß beide unter allerdings ganz eigenartigen Umständen ein Opfer der Bauart des Trodenthurms geworden sind. Der Thurm enthielt unten einen gewölbten Raum, in dem Vottide standen. Ueber der Wölbung, von der Höhe der ersten Etage an, umschlossen die Thurmmauern, dem Zweck des Gebäudes entsprechend, einen einzigen hohen Raum, in dem fortgesetzt eine Temperatur von 40 Grad herrschte. Da, wo der Thurm an das große Fabrikgebäude angrenzte, befand sich die Treppe. Von ihr aus führte in der Höhe des ersten Stockes eine eiserne Thür in den Trodenthurm. In der Höhe der zweiten und dritten Etage befanden sich nur ungekuppelte Fenster, die nach dem Treppenhause hinausgingen und erst im vierten Stock war wieder eine eiserne Thür vorhanden, von welcher aus man auf eine im Innern des Thurmes sich hinziehende offene Gallerie gelangte. Auf ihr befanden sich die Arbeiter, wenn sie die 32 Meter langen Velvetstücke auf die Trodenstangen legen oder von ihnen abnehmen wollten. In den freistehenden Wänden des Trodenthurmes waren außerdem, um dem Licht Eintritt zu verschaffen, ungekuppelte Fenster angebracht. Stahl und Wendelburg waren nun die oben erwähnte Treppe hinaufgestiegen, hatten die Thür im obersten Stock geöffnet und hatten sich überzeugt, daß das Innere des Trodenthurmes noch völlig intact war. Während die Thür offen blieb, waren beide in das vierte Stockwerk gestiegen, hatten dort die Gallerie betreten und sich nochmals vergewissert, daß der ganze Trodenthurm noch vollständig vom Feuer verschont war. Als sie sich aber an das nach dem Hof hinabführende Fenster begaben, um die untenstehenden zu benachrichtigen, daß der intacte Thurm der geeignete Punkt sei, von dem aus ein Angriff gegen das Feuer, welches das benachbarte Gebäude ergriffen, einzuleiten sei, zerplatzten in demselben Augenblick die außerhalb emporlodenden Flammen die Scheiben eines der Thurmfenster, das Feuer schlug in den Thurm und im Nu waren die Tausende von Metern stiel mit Benzin imprägnirten Stoffes von oben bis unten ein einziges Flammenmeer. Der durch die plötzliche Entzündung entstandene Luftdruck ist ein so gewaltiger gewesen, daß die eisernen Thüren aufgerissen wurden und das sämmtliche Fenster zerprangen, während die Stachelflammen das ganze Treppenhause in Brand setzten. Dieser gewaltige Druck hat nun auch die beiden Feuerwehrente aus dem Fenster geschleudert. Seine Gewalt läßt sich aus der Kraft der Stachelflame ermaßen, die in einem Zeitraum von wenigen Sekunden die Metallknöpfe von Wendelburgs Rock zerhauen hatte. Hätte nicht der Druck beide aus dem Fenster getrieben, so wäre ihnen die Rettung unbedingt gelungen, denn nur wenige Schritte von ihrem Standort entfernt, waren jene seitlichen Fenster, die, wie Wendelburg ganz genau wußte, auf das nur 3 Fuß tiefer liegende Dach des Nebengebäudes führten und die sie unter anderen Umständen selbst durch die Flammen hindurch hätten erreichen können, wenn eben nicht der Luftdruck ihnen gegen ihren Willen den Weg vorgeschrieben. Unter diesen Umständen konnten, wie leicht ersichtlich, auch Rettungsleinen oder andere Apparate den Unglücklichen keine Hülfe bringen. Nur die Leichtigkeit, mit welcher die Flammen in den so gefährlichen Thurm gelangen konnten, hat somit die Katastrophe veranlaßt. Um Neuliches zu vermeiden, werden daher die neuen Trodenthürme überhaupt keine seitlichen Fenster erhalten, sondern einzig und allein durch Oberlicht beleuchtet werden.

Feuer-Marm und Feuerlöschwesen in Konstantinopel.

(Schluß aus Nr. 32.)

Wenn nun in Konstantinopel ein Brand angefangen wird, so bleiben die Leute in der Regel nicht so theilnahmslos sitzen, wie etwa in Berlin, sondern sie interessieren sich meist für die Sache, und selbst der Fremde, der einige Zeit hier verweilt, wird auch allmählich von der allgemeinen Theilnahme angezogen, und lernt aus dem Fenster schauen, die Nachtwächter fragen, als auch auf die Dachterasse steigen, um nach dem Feuer zu sehen. In der That gewähren die hiesigen Brände meist einen

ästhetisch höchst interessanten Anblick, schon weil meist Holzhäuser brennen und oft eine größere Zahl derselben. Hoch schlagen die Flammen empor, darüber bei stiller Wetter eine weithin aufleuchtende Rauchsäule, und ringsumher, wie Schnee, ein Stieben von Millionen Funken. Wie in einer Eile faßt der Luftzug empor und trägt die glühenden Holztheile in weitem Bogen über die Stadt hin, bis sie verlöschen. In der Nähe lärmt das Geschrei der Bedrohten; die Weiber flüchten, die Männer retten Hausrath, die Columbadisch töben dazwischen, die Neugierigen drängen sich, die Feuerwehr faßt Posto, sperrt die Stelle ab und beginnt ihre Arbeit — es ist ein lebhaftes Bild, hier noch mehr wie anderswo, es ist directer und unheimlicher, als die bloß ästhetische Betrachtung: Jedermann fühlt sich leicht bedroht, auch wenn der Brand nicht gerade in seiner nächsten Nähe ist. Für den Europäer, der hierher kommt, ist es in der That im Anfang ein Gegenstand täglicher Ver- und Bewunderung, daß Konstantinopel überhaupt drei Wochen lang stehen kann, ohne zur Asche abzubrennen. Es bestehen ganze weite Quartiere bloß aus Holzhäusern. Und was für Holzhäuser: dreieckige Zahnhäuser von 20 Fuß Länge zu einem Fachwerk vereinigt und eine Verhailung von Cigarrentenstäben darüber genagelt — ohne alle Uebertreibung, ein kräftiger Mann kann sich verpflichten, durch einen guten Theil der Hauswände mit einem starken Fußtritt ins Freie zu gelangen. In einem solchen Holzhäuser der größeren Art wohnen in griechisch-armenischen Vierteln bis zehn und zwölf Familien und ein passend angebrachtes Streichholz genügt, um sie alle in die Luft zu blasen. Dabei thut jeder Haushalt, als ob sein Quartier von Eisen wäre, drat keine Fische auf offenem Feuerrost, heizt sein Zimmer mit dem Mangal (Kohlenbecken, das Scaldino der Italiener) und präparirt die dazu erforderliche Holzstöße vor der Hausthür im tollsten Sturmwind, zündet auch Dieronten und Freudenfeuer (z. B. beim griechischen Osterfest) in drei Schritt breiten Gassen an, daß rings herum die Bretter der Wände anfangen, sich zu krümmen, und brennt doch nur ausnahmsweise ab. Das ist geradezu erstaunlich, und erst allmählich gewöhnt man sich daran, den alten Holzhäusern doch mehr Solidität zuzutrauen, als sie beim ersten Blick zu besitzen scheinen. Ihr schlimmster Feind ist der Frühherbst, die Zeit der Poldischane (Anbergingen, eine gurrende Art Frucht), die werden auf lebhaftem Feuer gebraten, das Kohlenbecken fällt gelegentlich um, und das Unglück ist fertig. Ferner haben die Führer der Feuerwehr beobachtet, daß es am meisten brennt nach Vögnungs- und größeren Geschäftstagen; dann loschen die Leute mehr und die Unvorsichtigkeiten werden insolge dessen zahlreicher. Bei alledem brannte es im November 1881, der schwersten Periode, die ich bis jetzt erlebt, etwa täglich 1½ mal, im laufenden Jahre aber durchschnittlich nur einmal in der Woche, manchmal drei Wochen gar nicht, ein auffallend günstiges Ergebnis für eine Stadt von der großen Ausdehnung Konstantinopels. Dabei sind die Brände nicht einmal alle ein Werk des Zufalls, sondern manchmal angelegt. „Paule“ Geschäftsleute, an denen es in den europäischen Quartieren nicht fehlt, ergreifen nicht selten den Ausweg, ihre Locale auszuräumen, mit Pumpen zu füllen und dann anzuzünden. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften sind so sehr auf Vorlicht nach dieser Richtung angewiesen, daß sie eigene Kundschafter halten, um verdächtige Versicherer zu beaufsichtigen. Im laufenden Jahre ließ z. B. eine Affecuraz meinem eigenen Hauswirth fragen, er möge gefälligst sein Magazin in der Perastraße beachten; „sein Nachbar würde nächstens abbrennen.“ Die Markfälle des Sultans in Dolma Baghische brannten vor drei Jahren mit dem gesammten Inhalte nieder, zwei Tage ehe — die Rechnungsablage des dirigirenden Beamten stattgefunden sollte. Selbst die hohe Polizei soll zuweilen das zerstörende Element in ihren Dienst nehmen. In der Perastraße liegen einige Bauten von alten Häusern so, daß sie dem Mangel scharfgeig im Wege stehen und die Befizer sperrten sich lange hartnäckig gegen die Entzignung zu mäßigen Preisen. Dort setzte es mehrfach mit merkwürdiger Ausdauer zum Brennen an, und das Publikum erzählte sich ohne viele Commentare, der Arm der Gerechtigkeit habe die fraglichen Häuten wiederholt mit Petroleum losirt und sei dann zufällig mit einem brennenden Streichholz in ihre Nähe gekommen. So schaut man dem Orient bei jeder Gelegenheit durch die Löhner seiner Tage.

Zu den stehenden Merkmalen der „gewerbsmäßigen“ Brände gehört, daß sie an Hübchen, windstillen Abenden ausbrechen, wo ihr Effect sich ziemlich rund berechnen läßt. Anders die zufälligen. Wenn diese mit einem Sturm zusammentreffen, so

können sie furchtbare Verheerungen anrichten. In Stambul findet man viele Streifen von Ruinenstätten, durch die sich die Flammen geradlinig durchgeschrien haben, wie ein Hurricane durch den amerikanischen Urwald; eine vom Jahre 1868 reicht noch heute vom Goldenen Horn quer über die ganze Landung bis zum Mararmareer, hundert Schritt und darüber breit, etwa drei Kilometer lang. In grauenhaftem Angedenken ist allen Verboten der Brand vom Jahre 1874. Er begann hoch im Norden der Stadt und die Flammen pflanzten sich mit rasender Geschwindigkeit nach Süden fort; es haben mehrere Tausend Häuser zu gleicher Zeit gebrannt. Europäer, die den Anfang sahen, haben sich ruhig ins Bett gelegt mit dem Gedanken: „Es ist einen Kilometer weit“ — eine halbe Stunde später waren sie verbrannt. Die Zahl der Opfer kennt Niemand. Man schätzt sie auf 1200; ganze Menschenmengen pflegten sich in den engen Seitenstraßen ein, um zu entkommen, und die Wuth des Feuers war schneller als ihre Flucht; sie wurden überholt, hilflos von den Flammen eingeschlossen und fanden ein graßliches Ende.

Der Chef der Feuerwehr glaubt, daß er mit der jetzigen Organisation und Leistungsfähigkeit seiner Truppen im Stande sein werde, ähnlichen Katastrophen unter allen Umständen vorzubeugen. Wir hoffen es auch, daß ihm die noch erforderlichen Mittel endlich bewilligt werden, und — suchen unsere Wohnung in einem soliden Steinhaus mit eisernen Läden.

Zum Schluß erwähnen wir noch, daß die Feuerwache auch ihre Legende hat, die also lautet, wie die Wächter vom Galathathurm sie mir erzählt haben, charakteristisch türkisch: „Es war einmal ein sehr strenger Winter, und es war zugleich ein sehr strenger Padiſchah. Der Winter war so hart, daß die Wächter oben im Thurm erfroren, und daß Niemand den Wachtdienst mehr thun wollte. Der Sultan aber verlangte es und setzte schließlich eine große Belohnung für denjenigen aus, der die ganze Nacht hindurch getreulich auf dem Posten bliebe, und, ohne sich zu wärmen, über alle Theile der Stadt wachen würde. Ein fräftiger Mann fand sich bereit. Getreulich frierend ging er auf der Gallerie des Thurmes umher und er sah nichts, nichts als ein einziges Licht, welches drüben von Sultani die lange Nacht hindurch herüberstrich. Das berichtigte er dem Padiſchah und verlangte eine Belohnung. Der Herrscher aber erwiderte: „Nein, Du hast nach dem Licht ausgeguckt, und hast Dich an seinen Strahlen gewärmt. Deine Augen hatten an ihm gehangen, und Du hast die übrigen Theile der Stadt vernachlässigt.“ Der Wächter ging schweigend. Bald nachher aber lud er den Padiſchah zum Mittagsmahl und dieser nahm die Einladung an. Er kam, setzte sich zu Tisch und wartete, daß aufgetragen werde. Es wurde aber nichts aufgetragen, der Hausherr bat ihn, ein wenig zu warten, das Essen sei auf dem Feuer. Der Sultan wartete geduldig eine Weile, dann aber fragte er den Wächter, ob denn noch nichts fertig sei. Dieser bat ihn abermals Erbarmung, noch einen Augenblick zu warten, das Feuer brenne und die Speisen seien bald fertig. Und es kam abermals nichts. Endlich riß dem Herrscher die Geduld, und er ging selbst in die Küche, um nachzusehen, was denn da getrieben werde. Da sah er sechs Kessel, gefüllt mit Pilaw, Fleisch und süßen Dingen stehen, und unter jedem brannte — eine einzige Zalgkerze. Ergrünt wurde sich der Sultan um, und fuhr den Hausherrn an: „Du Hund, willst Du mich zum Narren halten? Soll das Essen auf einer Kerze kochen?“ Der Mann aber antwortete: „Hm, Majestät, neulich hast Du behauptet, ich hätte mich auf drei Kilometer Entfernung an der Kerze von Sultani gewärmt, da habe ich gedacht, solch eine Kerze müßte doch wohl heiß genug sein, um in unmittelbarer Nähe als Kochherd zu dienen.“ Sprach, und der Sultan ließ sich überzeugen; er gab ihm sofort die versprochene Belohnung, das Essen wurde rasch gekocht, man aß mit doppeltem Appetit und war guter Dinge.“ (Straßb. Post.)

Theaterbrand in Tours.

Das schöne Schauspielhaus in Tours (Frankreich) ist, wie von dort gemeldet wird, in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch v. B. gänzlich durch Feuer zerstört worden. Am 13. Abends, wurde das Zauberspiel „Aschenbrödel“ gespielt und der Saal war mit Vandalen aus der Umgebung angefüllt. Die Vorstellung endete erst um 1 1/2 Uhr und wie gewöhnlich wurde vor Schließung der Thüren eine gründliche Revision der Räumlichkeiten durch die Feuerwehrmannschaft vorgenommen. Der Hausmeister erklärte nachträglich, daß er später noch eine Rinde gemacht und durchaus nichts Bedeutsames vorgefunden hatte. Gegen 4 Uhr früh bemerkten Vandalen, die mit ihren Karren zum Markt fuhren, daß über dem Viertel St. Pierre-le-Corps eine dicke Rauchwolke schwebte. Sie meldeten ihre Wahrnehmung dem Polizeiposten, welcher sofort das schlafende Quartier alarmirte. Man merkte nun, daß ein Brand in der Gegend des

Theaterplatzes wüthe, und als die aus dem Bette gerüttelten Schläfer an Ort und Stelle kamen, stand das Schauspielhaus bereits in Flammen. Man erkannte sofort, daß jegliche Anstrengung, um das Gebäude zu retten, vergeblich wäre, und die Behörden waren eilig und allein darauf bedacht, die Häuser des Stadtviertels zu retten, da der Wind die Funken bereits nach verschiedenen Richtungen zu tragen begann. Die erste Sorge des Polizei-Commissars war, das Gas abhaken zu lassen und die Gasmesser zu isoliren. Sämmtliche Löschmannschaften der Umgebung wurden telegraphisch requirirt und die Soldaten der Garnison aufgeboten, um bei dem Rettungswerk behülflich zu sein. Um 6 Uhr füllte das Gebäude mit fürchterlichem Krachen zusammen; sämtliche Decorationen, Costüme etc. wurden zerstört. Das Theater, welches erst vor elf Jahren erbaut wurde, ist aschenernt. Die Gesellschaft hatte sich aber geweigert, die vor 14 Tagen versallene Police über das Material für das Zauberspiel „Aschenbrödel“ zu erneuern. Die Direction erleidet dadurch einen Schaden von etwa 60- bis 70 000 Frs., Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Weitere Brandfälle etc.

* **Hamburg**, 13. Aug. Gestern Abend brach inmitten der Stadt, in einem eng bewohnten Theile, dem Gremion, ein Feuer aus, welches schnell einen bedeutenden Umfang erreichte, um so mehr, als Petroleum, Spiritus, Papier und Dachpappe in dem geräumigen Hause lagerten. Außer der Gefahr für die Nachbarhäuser waren auch zwei Frauen, welche sich nicht schnell genug retten konnten, arg bedrängt. Die mutigen Feuerwehrleute retteten mit Lebensgefahr die gefährigten Frauen, erlitten jedoch selbst nicht unbedeutende Brandwunden, so daß fünf Personen, wenn auch nicht lebensgefährlich, verletzt sind. Der Brandschaden wird auf 700 000 M. angegeben.

* Die Erbschaft **Arnoldstein** in Kärnten ist sammt dem daselbst befindlichen Schlosse völlig abgebrannt. Zwei Menschenleben sind dem Brande zu Grunde gegangen.

* **Christiania**. Ein verheerender Brand hat drei Viertel des norwegischen Städtchens Stavårn in Asche gelegt. Auch der nahe Hafenort Fredrikhavn war arg gefährdet, glücklicherweise schlug jedoch der Wind um. Bei der allgemeinen Rath- und Muthlosigkeit und bei dem miserablen Zustande der Feuerlöschapparate ist es nur der Energie eines einzelnen Mannes, der Unglaubliches geleistet haben soll, zu danken, daß nicht auch das Zollhaus und die im Hafen liegenden Kausfahrtschiffe von den Flammen ergriffen wurden. Der Schaden wird auf eine Mill. Kronen geschätzt. Von dem Mobilien war sehr wenig verschert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **London**, 18. Aug. In einem großen Waarenhause in Southport-Street, in welchem zwei Theatereinrichtungen und die Dublin Stout Company ihre Comptoirs und Niederlagen haben, brach gestern Abend ein Feuer aus, welches das sechsstöckige Gebäude größtentheils einäscherte. Fast zu gleicher Zeit wurde die Gospel Dock Station der Nordwestbahn in Hampstead bei London theilweise ein Raub der Flammen.

* **Liverpool**, 20. August. In einer Volksschule hieselbst brach am Mittwoch während der Unterrichtsstunde Feuer aus. Mehr als 1000 Kinder waren zur Zeit in den verschiedenen Lehrsälen anwesend, und die Gefahr einer Panik und einer Wiederholung des Sunderland-Unglücks war erschreckend nahegerückt. Glücklicherweise behielten Lehrer und Lehrkrinnen ihr kaltes Blut. Zuerst wurden die Mädchen, Klasse um Klasse, auf den Spielplatz hinausgeführt, dann folgten die Knaben. Einer derselben rief: „Feuer! Feuer!“ und versuchte sich vorzudrängen, wurde aber von einem Lehrer erfaßt und zurückgehalten. In schönster Ordnung und in aller Ruhe waren sämtliche Kinder in zehn Minuten in Sicherheit gebracht, und die inzwischen herbeigekommene Feuerwehr hatte leichte Mühe, das Feuer zu löschen, ehe es noch festen Halt gefaßt und nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

* **Wendebier Feuerwehrkreuz**. Die freiwillige Feuerwehr in Sondershausen hatte in ihrer letzten Generalversammlung beschloffen, sich anzulösen, weil die städtischen Collegien verweigert hatten, den von der Feuerwehr geforderten Beitrag von 40 M. zur Beibehaltung des stürmischen Feuerwehrtrages zu gewähren. In der letzten Sitzung des Gemeinderaths von Sondershausen wurde nun ein erneutes Gesuch des Vorstandes der Feuerwehr um Bewilligung dieser 40 M. vorgelegt mit dem Bemerkten, daß infolge Ablehnung des ersten Gesuches der größte Theil der Mitglieder aus dem Verein ausscheiden wolle. Herr Oberbürgermeister Rath Laue erklärte, daß er die Verantwortung nicht auf sich nehmen könne, die Stadt ohne Feuerwehr zu lassen. Hierauf hob die Versammlung den früheren Beschluß auf und bewilligte die geforderten 40 M.